

Kreuz und Edelweiß

von

Joh. Emil Biering.



Das Kreuz.

Hochheil'ges Kreuz, auf Salems lichter Höhe
Errichtet einst zum Heil der ganzen Welt!
Durch Christi Opfertod als Lösegeld
Ward Sühn' an dir für Sündenschuld und Wehe.

Verachtet einst, ist nun das Kreuz gepriesen,
Von seinem Lob ertönt der Erdenkreis;
Die Christen rühmen es als Edelreis,
Als Lebensbaum, dem alle Gunst erwiesen.

Am Kreuzesholz erglänzet Gottes Liebe
Und leuchtet durch die Welt wie Morgenrot,
Den Sündern Licht und Hoffnung, Trost und Stärke.
Des Kreuzes sel'ge Frucht ist süßer Friede;
Ein Gegengift gen Not und bitt'ren Tod;
Im Kreuz ist Schutz und reifen Himmelswerke.



Der hl. Joseph.

Schutzpatron der Kirche.

Melodie: Casset Christen.

Heil'ger Joseph, dich verehret
Dank erfüllt die Christenheit;
Christi Kirch' warst du bescheret
Zum Patron in Kampf und Streit.
In Gefahren treuer Schutz,
Gegen Feinde fester Trutz.

Gottes Huld hat dich erwählet,
Seines Sohnes Hort zu sein,
Mit Maria dich vermählet,
Steter Jungfrau, keusch und rein.
Davids königlicher Stamm
Schönsten Glanz und Ruhm gewann.

Nach dem hohen Gottes-Willen
Übt Sankt Joseph treue Wacht.
Sorgen, Angst und Not zu stillen,
Nimmt er väterlich bedacht.
Gütig ist sein mildes Herz,
Bietet Trost in Leid und Schmerz.

Reich an sel'gem Gottesfrieden
Lebt beglückt das stille Haus,
Bis im süßen Trost der Lieben
Seinen Geist er hauchet aus.
Selig, was in Gott geschehn,
Seliger das Wiedersehn.

Deinem Schutze wir befehlen
Uns, die Kirch' und aller Heil.
Rette die bedrohten Seelen,
Milde Hilf' werd' uns zu teil!
Hilf uns stets in Kampf und Not,
Wink' uns Frieden zu im Tod.



Die Berufung der Apostelfürsten.

Euch gilt mein Lied, erlauchte große Männer,
Aus Judas Stamm im auserwählten Volk.
Dir, Petrus Simon, Sohn des treuen Jonas,
Des klugen Hauptes in Bethsaidas Rat.
Und Paulus, der aus Tarsus in Cilicien,
Des Kreuzes Feind und seine schönste Zier.
Euch beiden ward das Himmelslicht erschlossen,
Zu sehn in Christus Gottes ew'gen Sohn,
Der hochgelobt in alle Ewigkeiten,
Uns Menschen gleich, der Armen ärmster schien.
Komm, folge mir, so sprach der Herr zu Petrus,
Die Demut lohnend, Glauben und Vertrau'n,
Zum Fischer will ich dich der Menschen machen
Und meine Kirch' auf dir als Felsen bau'n.
Der Gnade Zug erfaßt' ihn urgewaltig,
Besiegt selbst der Familie festes Band.
Getreu folgt er dem Herrn auf seinen Wegen,
Gelehrig horchend auf der Wahrheit Wort.

Voll Eifer für der Juden Schrift und Lehre
Zog Paulus aus von seiner Vaterstadt
Nach Salems Stätte, wo im hohen Räte
Durch Weisheit glänzte ein Gamaliel.
Doch angefaßt von Wissens irrem Lichte
Zu blindem Haß der sel'gen Gnadensonn',
Verfolgt den Heiland er als Nazarener
Und seine Jünger mit des Tigers Wut.
Schon war er bis Damaskus vorgedrungen,

Um Tod zu bringen allen Christen dort,
Da plötzlich fährt vom Himmel grausig nieder
Ein Strahl des Lichts, das blendend ihn verwirrt.
Und eine Stimme tönet schrecklich nieder:

„O Saulus, Saulus, was verfolgst du mich?“

„Wer bist Du, Herr? Was willst Du, daß ich thue?“

Entgegnet Saulus drauf in bitt'rer Reu'.

„Den du verfolgst, ist Jesus, dein Gebieter,

Geh hin zu meinem Diener in der Stadt,

Der soll dir meines Willens Dolmetsch sein.“

Und Ananias war's, ein frommer Priester,

Der führt ihn in des Heiles Wissen ein,

Gibt ihm das Licht des Geistes und der Augen,

Bereitet ihn zum Rüstzeug Gottes vor.

Voll Eifer, wie er war als Feind erfüllet,

War er als Freund nun Christi treuer Sohn,

Und wie er Saulus sich als Feind genennet,

So nennt als Freund er Paulus sich seitdem.

Apostelfürsten sind sie beid' geworden,

Sanft Petrus und Sanft Paul, ein Bruderpaar,

Vereint durch Glauben, Demut, Lieb' und Treue,

In Leid und Müh', im Leben wie im Tod.

Erhabne Männer, Christi schönste Zierde,

Der Kirche Säulen, der Apostel Kron',

Als Sterne leuchtend in des Amtes Würde!

Aus eurem Herzen fließt der Liebe Strom

Begeistrungsvoll in unsre Herzen nieder,

In euch erschau'n wir uns als Jesu Glieder.



St. Johannes Evangelist.

Mel.: Heil'ger Joseph, du getreuer.

Hriede wohnt in Himmelsräumen,
Ruhe in der Gottheit Schoß,
Wo im lichten Gnadenscheine
Glücklich ist der Sel'gen Los.

Doch das Glück im Himmelsdome
Neigt sich bis zum Thränenthal,
Teilt sich mit dem Erdensohne,
Der die Gottheit nimmt als Wahl.

Sanft Johannes Evangelista,
Suchend des Erlösers Ort,
Weilt betrachtend an dem Jordan,
Horchend auf des Täufers Wort.

„Seht“, sprach einst beglückt der Herold,
„Seht das Lamm von Schulden rein,
Das sich selbst zum Opfer bietet,
Uns als Losgeld es zu weih'n.“

Wie im Feuer Eisen glühet
Und in Blut zerschmilzt Metall,
Also des Johannes Seele
Bei der Botschaft Allgewalt.

In des Heilands Wandelspuren
Setzt Johannes seinen Schritt;
Vorwärts drängt die Macht der Liebe,
Heil'ge Scheu hält ihn zurück.

Reich an Liebe und Erbarmen
Nimmt der Herr ihn huldvoll auf,
Atmet ihm aus seinem Herzen
Ein des Himmels süßen Hauch.

Wie der Adler seine Jungen
Führet in der Sonne Licht,
So der Heiland seinen Jünger
In der Gottheit Angesicht.

Lüftet ihm der Wahrheit Schleier,
Zieht ihn in sein Heiligtum,
Offenbart der Ankunft Deutung
Und des Heils Mysterium.

In der Gotterkenntnis Tiefe
Zum Entzücken eingesenkt
Wird Johannes als Prophet
Uns des neuen Bunds geschenkt.

Klar und gleich dem Bergkrystalle
Die Johannesseele glüht,
Reinen Herzens sel'ge Triebe
Künden sich in Wort und Lied.

Liebe von des Heilands Liebe,
Lieb' aus Jesu Herzensgrund
Gab seit dieser Gnadenstunde
Die Johannesseele kund.

Wo aus Glaub' erblüht die Liebe
Und zu opfern ist bereit,
Gleicht sie der Johannesseele;
Lob und Preis ihr jederzeit!



Die heilige Mutter Anna,

Schutzpatronin der Mütter.

Mel.: Maria, sei gegrüßet.

O heilige Mutter Anna
Aus König Davids Stamm,
Froh rufen wir Hosanna
Und deinen Namen an,
Daß Gott uns Gnad' erteil'
Durch Jesus und Maria
Zu unserm Seelenheil.

O Frau, gebenedeite
Sanft Joachims Gemahl, —
Du warst treu Geleiter
Und Führung ihm zumal.
Beharrliches Gebet
Bracht' dir die Awe-Tochter,
Von aller Welt ersehnt.

Als Muster aller Tugend,
Im Glanz der Heiligkeit,
Geleitest du die Jugend
Des zarten Kinds bereit, —
Und opfert'st es dann auf,
Im Tempel Gott zu dienen
Den ganzen Lebenslauf.

Von deinem Hab und Gute
Gabst gern und froh du hin,
Zum Teil dem Heiligthume,
Teils Armen galt dein Sinn.
Und Gottes Ehr' allein
Galt all dein Müh'n und Streben
In jeder Weise rein.

Sanft Anna laßt uns ehren,
Die Gott so hoch geehrt,
Das Unrecht allzeit wehren
Dem Guten zugekehrt.
Und du, o Mutter, wend'
Dein Aug' und deine Hilfe
Uns zu bis an das End'.



Sur hl. Mutter Anna.

Patronin der Mütter.

Auserwählte Mutter Anna,
Der das Glück beschieden war,
Nah zu stehn dem Herrn Hofanna
Durch die Tochter wunderbar.

Dich, mit Joachim vermählet,
Lange aller Segnung bar,
Hat zur Mutterwürd' erwählet
Stetes flehn am Gnad-Altar.

Dankbar bot'st der Benedeiten
Du das treuste Mutterherz,
Formtest sie zur Gottgeweihten,
Leitetest sie himmelwärts.

Reich an Tugend und Verdienste
Warst du deines Hauses Preis,
Reichtest gern von dem Gewinnste
Dürftigen im Brüder-Kreis.

Gottergebnes Leben führte
Dich zu großer Heiligkeit,
Wenn der Feind auch Rache schürte,
Gott nahm dich in Sicherheit.



Die heilige Margaretha. Jungfrau und Martyrin.

† 13. Juli 305.

Melodie: Schönstes Vorbild.

Margaretha, edle Perle
In des Heilands Strahlenkron',
Sei gegrüßt von Christi Herde,
Strebend nach des Himmels Thron.

Reiche Gnad' und starker Wille
Trugen dich zu Gott empor;
In dem Reiz der Tugendfülle
Schwebst du uns als Muster vor.

Durstend nach dem Born der Wahrheit,
Trachtend nach dem höchsten Gut,
Leuchtet dir des Glaubens Klarheit
Und der Liebe heil'ge Glut.

Doch welch Leid! Ein selig Glauben
Ist dem Vater gänzlich fern,
Schmachvoll sucht er frech zu rauben
Seinem Kind des Glaubens Stern.

Schmeichelnd in Sirenentönen
Hofft er anfangs auf Gewinn,
Dann sucht er mit Droh'n und Höhnen
Umzuändern ihren Sinn.

Wie auch immer hart erprobet,
Heldenmütig hält sie aus;
Wie die Eich' vom Sturm umtobet,
Festigt sich ihr Sinn im Braus.

Lehtlich sucht mit Geißelstreichen
Und mit Oles Siedekraft
Der Präfekt sie zu erweichen —
Doch umsonst ist, was er schafft.

Auch des Satans List und Tücken,
Selbst sein grimmig Angesicht.
Können nicht den Sinn berücken,
Gottgestärkt erbebt sie nicht.

Stauend sieht die Heidenmenge
Gottes Walten wunderbar;
Doch die Herzen bleiben enge,
Und es schreit nach „Blut“ die Schar.

Auf dem Markt zu Antiochia
Erntet sie der Leiden Lohn,
Opferlamm ist Margaretha
In dem Schmuck der Doppelkron'.

Hochgelobt in seinen Dienern
Sei Gott Vater, Sohn und Geist.
Der sich gnädig in den Kindern,
Stark in Schwachen sich erweist.



Der hl. Antonius, Eremit,
Patron in Streit und Leid.

† 17. Jan. 356.

Mel.: Ihr Freunde Gottes.

Antonius, du Schutzpatron,
Geehrt an Gottes Gnadenthron
Nach langer harter Pilgerzeit,
Die Gott dem Herrn du treu geweiht.

Auf Jesu Rat hast unverzagt
Dem Gut und Prunk der Welt entsagt
Und bist gefolgt des Heilands Spur
In Überwindung der Natur.

Für deinen selbstentblöhten Dienst
Gab Gott dir wunderbar Gewinnst
Bei Dürre, Nässe, Brand und Flut,
Krieg, Teu'ring, Pest und Fieberglut.

Vertrauensvoll sucht man dich auf,
Dein flehen hemmt des Übels Lauf.
Und allenthalben preiset man
Dich wunderthät'gen Gottesmann.

Der böse Feind in Wut entbrannt,
Der Hölle Brut zur Rach' entflammt,
Als häßlich Tier zur Seit' er grunzt,
Umsonst — du gibst ihm keine Gunst.

Beendet ward der schwere Krieg,
Im heißen Streit erlangt der Sieg.
Verherrlicht mit der Ehrenkron'
Ist er im Kampf uns Schutzpatron.



Zum hl. Justinus, Bekenner,

Mitpatron der Kirche zu Höchst a. M.

† 4. August 268.

Bekante Melodie.

Wir preisen Justinus und ehren die Leiden,
Die Christenverfolger entsetzlich bereiten,
Jedoch den Bekennern bei all ihrer Mut,
Nicht brechen den unüberwindlichen Mut.

Papst Sixtus hatt' mutig die Palme erstritten,
Laurentius nach ihm die Marter erlitten,
Da bat sich Justinus, der Priester, die Gnad',
Daß er zum Begräbnis die Leiber empfah'.

Beglückt durst' der Heil'ge die Leichnam' besorgen,
An heiliger Stätte bewahrt er verborgen
Ihr teures Gebein, vor Entweihung geschützt,
Bis später die Kirch' des Laurentius nützt'.

Aus diesem so würdigen Glaubensverhalten
Wußt' blinde Verfolgung sich schönöd zu entfalten;
Er aber erduldet aus Liebe zu Gott
Bedrängnis, Verhöhnung und bitteren Spott.

Sein mutvolles Beispiel soll alle erwecken
Und furchtsame Christen mit Schande bedecken,
Die allem, was peinlich ist, kläglich entgehn
Und sich auf Entschiedenheit gar nicht verstehn.

Wohlan denn, o Christen, beherzt seid und rege
Und wählt für den Himmel nicht andere Wege.
Bedenket, daß Freuden ererbet von Gott,
Wer jetzt Ihn bekennet und duldet in Noth.



Die hl. Katharina,

Schutzpatronin der Wissenschaft.

† 25. Nov. 236.

Gebenedeite Dulderin.

Katharina, Jungfrau keusch und rein,
Der Sinnenlust Beherrscherin,
Sollst Vorbild mir und Muster sein.

Wenn schnöde Weltlust mich umgarnt
Zu ihrem Trug mich ziehet hin,
Dein Tugendbeispiel ernstlich warnt,
O Katharina, Martyrin.

Der Blick auf dein ergreifend Bild,
Auf schneidig Schwert und Stachelrad,
Ruft in die Seele laut und mild:
Erschrecke nicht, folg' meinem Pfad!

In Geistes Weisheit löstest du
Der Weisen einwurfsvolle Fragen,
Gewannst durch Lehr' und Seelenruh
Der Gegner bitteres Betragen.

Wie du, so will ich allezeit
Benutzen treu die Geisteskraft;
Mach für die Gnad' mich stets bereit,
Die Starkes in dem Schwachen schafft.

